

Amerikanische Roteiche

Quercus rubra

Die Heimat der Amerikanischen Roteiche liegt im östlichen Nordamerika und reicht dort von Kanada südwärts bis nach Texas. In Mitteleuropa wurde die Roteiche Anfang des 20. Jahrhunderts als Forstbaum und als Ersatz für die einheimischen Eichen-Arten angepflanzt, die durch Fraßschäden stark dezimiert wurden. Im Vergleich zu den heimischen Eichenarten ist die Roteiche anspruchsloser, resistenter gegen Schädlinge, schattenverträglicher und zuwachsstärker. Der breitausladende Großbaum wird jedoch nur 20 bis 30 m groß.



Im Stadtklima ist die Amerikanische Roteiche ebenso erfolgreich wie die Stieleiche. Sie eignet sich allerdings nicht als Straßen- oder Platzbaum, da ihre Wurzeln bei verdichteten Böden Asphalt- und Plattenbeläge anheben. Ihre besten Wachstumsleistungen erbringt die Roteiche auf tiefgründigen Böden, sie wächst aber auch auf nährstoffarmen Sandböden. Zu vermeiden sind jedoch Staunässe, überflutete oder extrem flachgründige Standorte.

Das spitzgelappte, ledrige und glänzend dunkelgrüne Blatt treibt sehr spät aus und wird 8-15 cm breit und bis zu 23 cm lang. Charakteristisch für den Baum ist die leuchtend rote Verfärbung der Blätter im Herbst. Blütezeit ist von April bis Juni. Die weiblichen Blüten sitzen einzeln oder paarweise, die männliche Blüten



in hängenden, büschelig gehäuften Kätzchen. Die Früchte sind breit, eiförmig und zu einem Drittel vom Becher bedeckt.

Das Holz der Roteiche ist nicht so fest und dauerhaft wie das der Stiel- und Traubeneiche und hat einen deutlich rötlicheren Farbton als das der heimischen Stieleiche. Verwendung findet es in der Möbelindustrie, es wird zu Wandvertäfelungen, Parkettböden, Treppen, Sperrholzplatten und Furnieren verarbeitet.

An mehreren Standorten in der High-Deck-Siedlung stehen Amerikanische Roteichen, u. a. an der Sonnenallee und auf dem Grünstreifen zwischen den Gebäuderiegeln an der Fritzi-Massary-Str.



© Freilandlabor Britz e. V., Naturforscher 40plus



Projekträger: Freilandlabor Britz e.V.
Das Projekt wird im Rahmen der Zukunftsinitiative Stadtteil, Teilprogramm Soziale Stadt (Quartiersfonds I und II), von der Europäischen Union, durch die Bundesrepublik Deutschland und das Land Berlin gefördert, unterstützt durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, das Bezirksamt Neukölln, aktive Bewohnerinnen und Bewohner und das Quartiersmanagement High-Deck-Siedlung.